



**INSTITUT FÜR SONDER- UND
REHABILITATIONSPÄDAGOGIK**

Prof. Dr. Clemens Hillenbrand

RAUM
A1 1-101

TELEFONDURCHWAHL

(0441) 7 98 – 4623

Sekretariat – 2008/2010

Fax: (0441) 798 - 2012

EMAIL

c.hillenbrand@uni-oldenburg.de

OLDENBURG

4. November 2021

Praxisforum

Wirksame Unterstützung bei hohem Unterstützungsbedarf ESE

- **Schritt 1: Wo liegt der Unterstützungsbedarf?**
 - Beurteilung anhand der MesK
 - Risiko- und Schutzfaktoren
- **Schritt 2: Welche Möglichkeiten gibt es?**
 - Mehrebenensystem
 - 64 Handlungsmöglichkeiten im Überblick
- **Schritt 3: Beispiel Selbstkontrolle**
 - Selbstkontrolle unterstützen im Überblick
 - Anwendung
- **Schritt 4: Beispiel Check in/ Check Out**
 - Check in/ Check Out im Überblick
 - Anwendung
- **Bilanz**
 - Meine nächsten Schritte...

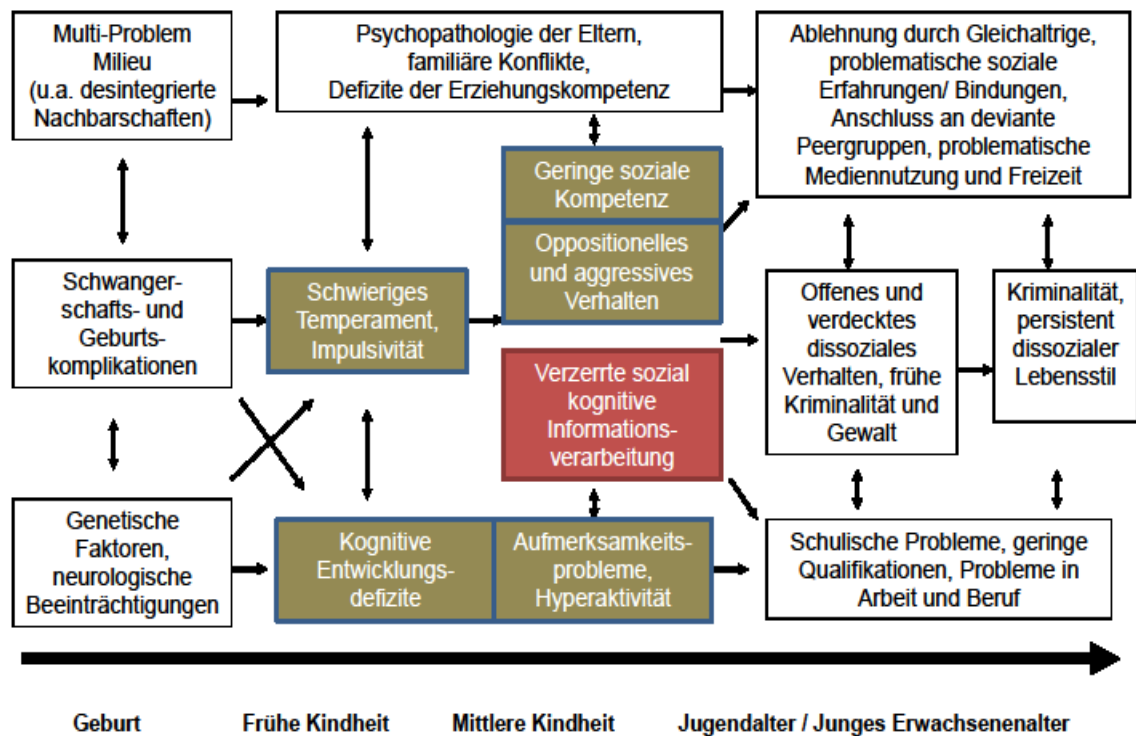
Struktur der Matrix emotional-sozialer Kompetenzen

Kompetenzbereiche	Dimensionen	LK-Beurteilung der Priorität 1 Wichtigster Bereich 2 bedeutsam 3 weniger drängend	Self Assessment-Priorität 1 Wichtigster Bereich 2 bedeutsam 3 weniger drängend
I. Selbstkompetenz	Emotionsregulation		
	Impulskontrolle		
	Reflexionsfähigkeit		
II. Sozialkompetenz	Soziale Orientierung		
	Soziale Initiative		
	Konfliktverhalten - internalisierend		
	Konfliktverhalten - externalisierend		
	Regelverhalten		
III. Lernkompetenz	Lern- und Leistungsbereitschaft		

Risiken im Entwicklungsverlauf

Bio-psycho-soziales Entwicklungsmodell

Transaktionales Entwicklungsmodell nach Beelmann & Raabe, 2007



Welche Risikofaktoren sind zu erkennen?

Geburt	Frühe Kindheit	Mittlere Kindheit	Jugendalter

Protektive Faktoren - Beispiele

personale Faktoren

hohe Selbstwirksamkeit
 effektive
 Selbstregulation
 realistische Kontroll-
 überzeugung
 adaptive Attributionsstile
 rationale Denkmuster

soziale Ressourcen

gute Beziehungen zu den
 Eltern
 stabile Freundschaften
 (non-delinquent!)
 Lehrkräfte
 positive
 Schulerfahrungen

Welche protektiven Faktoren sind für Sie zu erkennen?

Personale Faktoren	Soziale Ressourcen

Mehrebenen-System der Unterstützung nach Intensität

(vgl. Sayeski & Brown, 2011, S.11)

Stufe 3

Selbst-Monitoring, Check In/ Check Out, differentielle Lern- und Verhaltensdiagnostik, individualisierte Förderprogramme, Krisen-/ Interventionsplan, gezielte Instruktion

Stufe 2

Regeln, Verstärkersystem, Token-Programme, Verhaltenskontrakte, gezielte Förderprogramme & Trainings, systemat. Elterninformationssystem, Interventionstechniken, Monitoring und Förderplan

Stufe 1

Peer Tutoring, Aktivierung der Lernenden, klare Kommunikation, Strukturierung von Lernprozess und Klassenraum, Modellierung positiven Verhaltens, L-S-Beziehung, Routinen, Monitoring

Repertoire des Handelns

Welche Maßnahmen sind geeignet? Kreuzen Sie an!

(Vrban/ Hartke: 64 Handlungsmöglichkeiten für die Sekundarstufe)

1 Klare Instruktionen	<input type="checkbox"/>	33 Was nehme ich an dir wahr?	<input type="checkbox"/>
2 Das Kind (den Jugendlichen) erwischen, wenn es (er) gut ist – Verstärkung positiven Verhaltens	<input type="checkbox"/>	34 Wie gehts dir?	<input type="checkbox"/>
3 Rückmeldekarten – Tootle Notes	<input type="checkbox"/>	35 Eine Reise – viele Bedürfnisse	<input type="checkbox"/>
4 Logische Konsequenzen - Wiedergutmachungen, Auflagen, Verlust von Vergünstigungen	<input type="checkbox"/>	36 Eine konkrete realistische Bitte formulieren	<input type="checkbox"/>
5 Absehbare Risikosituationen entschärfen	<input type="checkbox"/>	37 Brücken bauen zwischen Konfliktparteien	<input type="checkbox"/>
6 Signale einsetzen	<input type="checkbox"/>	38 Bezugsnormen klären	<input type="checkbox"/>
7 Verbote – Unterlassungsanweisungen	<input type="checkbox"/>	39 Individuelle Fortschritte anerkennen	<input type="checkbox"/>
8 Mach es noch einmal – aber richtig!	<input type="checkbox"/>	40 Realistische Zielsetzungen einüben	<input type="checkbox"/>
9 Auszeit oder Ruhezeit	<input type="checkbox"/>	41 Kausalattributionen verbessern	<input type="checkbox"/>
10 Geplantes Ignorieren	<input type="checkbox"/>	42 Differenzierte Rückmeldung – korrekatives Feedback	<input type="checkbox"/>
11 Verhaltenskorrektur	<input type="checkbox"/>	43 Interessen berücksichtigen	<input type="checkbox"/>
12 Interesse an positiven Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	44 Entspannen durch eine Atemübung	<input type="checkbox"/>
13 Anregung positiver selbstständiger Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	45 Entspannen mithilfe einer Entspannungsgeschichte	<input type="checkbox"/>
14 Mit dem Schüler sprechen	<input type="checkbox"/>	46 Wut-Barometer	<input type="checkbox"/>
15 Positive gemeinsame Erlebnisse	<input type="checkbox"/>	47 Klassenregeln gegen Gewalt und für ein friedliches Miteinander	<input type="checkbox"/>
16 Lehrer als positives Verhaltensmodell	<input type="checkbox"/>	48 Rollenspiel zur Lösungsfindung	<input type="checkbox"/>
17 Token-Programme	<input type="checkbox"/>	49 Rollenspiel zur Förderung des Perspektivwechsels	<input type="checkbox"/>
18 Punktabzugsprogramm (Response-Cost-Verfahren)	<input type="checkbox"/>	50 Rollenspiel zum Verhaltenstraining	<input type="checkbox"/>
19 Verhaltensverträge schließen	<input type="checkbox"/>	51 Fantasiereise	<input type="checkbox"/>
20 Klare Strukturen schaffen	<input type="checkbox"/>	52 Flüsterstuhl	<input type="checkbox"/>
21 Die „Stopp-Technik“	<input type="checkbox"/>	53 Erkennen von Ängsten im Schulalltag	<input type="checkbox"/>
22 Hilfreiche Gedanken finden	<input type="checkbox"/>	54 Leistungssituationen entschärfen: Transparenz in den Abläufen	<input type="checkbox"/>
23 Einüben einer Selbstinstruktion durch Modellhandeln und lautes Denken	<input type="checkbox"/>	55 Leistungssituationen entschärfen: Transparenz in der Anforderung	<input type="checkbox"/>
24 Kognitives Modellieren und Selbstinstruktion einer allgemeinen Problemlösungsstrategie	<input type="checkbox"/>	56 Methodische und emotionale Unterstützung durch den Pädagogen	<input type="checkbox"/>
25 Selbstkontrollkarten für den Unterricht	<input type="checkbox"/>	57 Unterstützung durch einen Paten aus der eigenen Klasse	<input type="checkbox"/>
26 Reflektierendes Krisengespräch	<input type="checkbox"/>	58 Üben des Rollenspiel erfolgreicher Bewältigung sozial verunsichernder Situationen	<input type="checkbox"/>
27 Die „Sprache der Annahme“ verwenden	<input type="checkbox"/>	59 Patenschaften mit Schülern älterer Klassen	<input type="checkbox"/>
28 Senden von Ich-Botschaften	<input type="checkbox"/>	60 Kooperative Gruppenaktivitäten	<input type="checkbox"/>
29 Aktives Zuhören	<input type="checkbox"/>	61 Klassenparlament	<input type="checkbox"/>
30 Konfliktbewältigung ohne Niederlagen	<input type="checkbox"/>	61 Elternarbeit	<input type="checkbox"/>
31 Schülerzentriertes Lehrerverhalten	<input type="checkbox"/>	62 Arbeit mit Gruppenzielen	<input type="checkbox"/>
32 Was nehme ich an dir wahr?	<input type="checkbox"/>	63 Statussteigernde Rückmeldungen	<input type="checkbox"/>
		64 Gruppenpuzzle	<input type="checkbox"/>

Beispiel Unterstützung der Selbstkontrolle

(Vrban & Hartke, S. 58f)

Selbstkontrollkarten für den Unterricht

Ziel

Aufbau neuer Verhaltensweisen, Entwicklung von Fähigkeiten zur Selbstkontrolle

Kurzbeschreibung

Der Schüler beobachtet sich selbst über einen vereinbarten Zeitraum daraufhin, ob er sich entsprechend einer Absprache verhält, notiert seine Beobachtungen auf einer Karte, bewertet dann das eigene Verhalten hinsichtlich der Zielerreichung und verstärkt sich bei Zielerreichung selbst. Gegebenenfalls kann die Lehrkraft den Schüler bei der Selbstbeobachtung durch Angabe des Beobachtungszeitpunktes sowie bei der Selbstbewertung und Selbstverstärkung durch Impulse unterstützen.

Altersbereich

Alle Klassenstufen

Anwendungsbereich

Situationen, in denen ein Schüler versucht, sein Verhalten zu verbessern, er aber trotz Einsicht und Motivation Schwierigkeiten hat, das erwünschte Verhalten zu realisieren.

Mögliche Anwendungsprobleme und -voraussetzungen

Der Schüler muss sein Verhalten beobachten können. Die Mitschüler sind über das Prinzip der Selbstkontrollkarten, aber auch über vereinbarte Hilfen im Ablauf der Selbstkontrollübung aufzuklären.

Hinweise zur Durchführung

Entwickeln Sie mit dem Schüler ein konkretes Verhaltensziel, ein dazu passendes Selbstbeobachtungsraster/ Notationsschema, Bewertungskriterien für das Ergebnis sowie Belohnungen/Bestrafungen in Abhängigkeit vom Bewertungsergebnis.

1. Gewinnen Sie die Aufmerksamkeit des Schülers. Hilfreich kann hierfür die Verwendung einer Ich-Botschaft sein (...).
2. Sprechen Sie mit dem Schüler ein konkretes Verhaltensziel ab und vereinbaren Sie einen Übungszeitraum.
3. Entwickeln Sie mit dem Schüler für ihn nachvollziehbare Bewertungskriterien (z. B.: Ziel prima erreicht, Ziel erreicht, Ziel knapp verfehlt, Ziel deutlich verfehlt).
4. Besprechen Sie zur Bewertung passende Belohnungen oder negative Konsequenzen.
5. Entwerfen Sie mit dem Schüler eine für ihn nachvollziehbare Selbstbeobachtungskarte (Zeit, Ort, Zielverhalten, Notationsschema und die Bewertungskriterien sowie ggf. Konsequenzen für gezeigtes Verhalten).
6. Lassen Sie die Selbstbeobachtung probeweise durchführen. Ggf. können Sie durch akustische Impulse und/oder Moderation den Schüler unterstützen. Reden Sie mit dem Schüler über seine Erfolge bzw. Misserfolge und lassen Sie ihn, wenn nötig, Veränderungen an den Selbstkontrollkarten vornehmen.
7. Vereinbaren Sie einen Zeitraum für die Selbstbeobachtung. Werten Sie die Arbeit mit der Selbstkontrollkarte mit dem Schüler aus und besprechen Sie mit ihm das weitere Vorgehen.

Weiterführung

Maßnahmen der Selbstinstruktion mit Maßnahmen der positiven Verstärkung

Beispiel für eine Selbstkontrollkarte

Selbstkontrollkarte				
Name: _____				
Woche vom _____ bis _____				
Ziel: Ich schaffe es, mich jede Deutschstunde mindestens 3-mal zu melden!				
Melden in den Deutschstunden:				
Mo	Di	Mi	Do	Fr
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewertungsschlüssel				
5 Deutschstunden mindestens 3-mal gemeldet = Super, weiter so!				
4 Deutschstunden mindestens 3-mal gemeldet = Okay!				
3 Deutschstunden mindestens 3-mal gemeldet = Nächste Woche wird es noch besser!				
Weniger als 3 Deutschstunden 3-mal gemeldet = Schade, das kannst du besser!				
Besprochen am: _____				
Datum		Unterschriften		

Bereiten Sie selbst eine solche Karte vor.

Selbstkontrollkarte

Name: _____

Woche vom _____ bis _____

Ziel: Ich schaffe es, _____

Mein Verhalten: _____

Mo	Di	Mi	Do	Fr

Bewertungsschlüssel

_____ = Super, weiter so!

_____ = Okay!

_____ = Nächste Woche wird es noch besser!

_____ = Schade, das kannst du besser!

Besprochen am: _____

Datum

Unterschriften

Beispiel Mentorensystem

CheckIn/ CheckOut (McIntosh et al., 2009; Krull, J., Hintz, A.-M. & Paal, M, 2017)

Ziel

Selbstmanagement, Reduktion problematischer & Aufbau positiver Verhaltensweisen

Kurzbeschreibung

Die Maßnahme baut in einem strukturierten Vorgehen ein Mentorensystem mit täglichem Kontakt zu einer erwachsenen Person auf, die Feedback zum gezeigten Verhalten mit Einbindung der Eltern gibt. Positive Veränderungen werden von der Schülerin/ dem Schüler angezielt und Erfolge bewusst gemacht. Es gibt ein tägliches und wöchentliches Belohnungssystem.

Die Dauer der Intervention sollte 8 bis 12 Wochen betragen.

Altersbereich

Ab ca. Jahrgang 3

Anwendungsbereich

Die Maßnahmen ist bewährt für Situationen, in denen Schüler störendes Verhalten zeigen, insbesondere unterrichtsstörendes, impulsives und respektloses Verhalten. Akademisches Problemverhalten, wie unorganisiertes Arbeiten oder nicht vollständige Arbeitsprozesse, werden ebenfalls erfolgreich bearbeitet.

Mögliche Anwendungsprobleme und -voraussetzungen

Die Schülerin/ der Schüler muss Vertrauen zur Mentorin aufbauen und für die Verhaltensziele kooperieren. Die Lehrkräfte und die Eltern sind über das Vorgehen der Feedbackkarten zu informieren.

Hinweise zur Durchführung

Die erwachsene Mentorin bespricht die Zielsetzung mit der Schülerin/ dem Schüler und klärt in einer Einführung das Vorgehen. Sie holt die Zustimmung der Eltern ein. Die Lehrkräfte werden über das Vorgehen informiert.

1. Die Schülerin/ der Schüler trifft sich zum CheckIn vor Beginn der ersten Stunde kurz (<5 min) mit einer erwachsenen Mentorin, erhält und bespricht anhand einer Karte die Ziele auf Verhaltensebene für diesen Tag. Die Mentorin motiviert zum Erfolg und die Schülerin/ der Schüler geht mit der Karte in den Unterricht.
2. Die Schülerin/ der Schüler legt den Lehrkräften die Karte mit den geplanten Verhaltensweisen vor, die Lehrkraft bestätigt die Anwesenheit.
3. Im Feedback am Ende einer Stunde bewerten die Lehrkräfte mit Hilfe von Punkten kurz die gezeigten Kompetenzen.
4. Zum CheckOut am Ende des Schultags trifft sich die Schülerin/ der Schüler wieder mit der Mentorin. Die Karte wird gemeinsam kurz ausgewertet, das Ergebnis festgehalten. Insbesondere positive Ergebnisse werden hervorgehoben.
5. Die Schülerin/ der Schüler legt die Karte den Eltern vor, die durch Unterschrift das Ergebnis bestätigen und eine vereinbarte Belohnung geben. Die Karte wird am nächsten Tag der Mentorin wieder vorgelegt.

Weiterführung

Kombination mit Maßnahmen der Selbstinstruktion und Maßnahmen mit älteren Peer

Check In - Check Out Punkte

Mögliche Punkte _____
 Erhaltene Punkte _____
 % der Punkte _____
 Ziel erreicht _____

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

2 – richtig Klasse!

1 – Geht so

0 – Ziel leider nicht erreicht

Zielverhalten	Mathe	Deutsch	Sachunterricht	Naturwiss.	Ku/Mu	Fachunterricht
Respektvoll	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0
verantwortlich	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0
Sicher/ zuverlässig	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0	2 1 0

Unterschrift der Eltern: _____

Bilanz

